

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfähiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Egr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 118.

Halle, Freitag den 24. Mai
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wesst, Mittwoch d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtags brachte Eisza eine schriftliche Motion ein, in welcher er die Einsetzung eines Comité's beantragt, das während der Adressdebatten die dringende Rechtspflegefrage berathen und auf Grundlage der Index Curialfonferenz-Beschlüsse dem Landtage ein Rechtsprovisorium vorschlagen soll, damit die Rechtspflege interimistisch geordnet werde, bis der Landtag Zeit haben wird, die Codificationsarbeiten vorzunehmen.

Paris, Mittwoch d. 22. Mai, Abends. Der Prinz Napoleon ist an Stelle des Prinzen Murat zum Großmeister der Freimaurer in Frankreich gewählt worden.

Marseille, Mittwoch d. 22. Mai. Mit der Levante-post hier eingetroffene Berichte aus Beyruth vom 10. d. melden, daß der christliche Kaimakam seine Demission gegeben und daß die Worte die Bestätigung der Todesurtheile Kazbid's und der Drausenefs verweigert habe. Die Lage der Türkei ist beunruhigend.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Lissabon sind die Cortes daselbst am 20. d. eröffnet worden.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Commandeur der 10. Division, General-Lieutenant z. D. Baron von der Goltz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem bisherigen Commandanten von Thorn, General-Major a. D. von Wittwig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Gymnasiallehrer Dbsfelber aus Weisenfels hat nach Absolvierung des Cursus in der königlichen Central-Schule das Zeugnis der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Uebungen an öffentlichen Bildungsanstalten erhalten.

Die Arbeiten in den Paradesälen des hiesigen Kgl. Schlosses sollen bis zum 10. Juni beendet sein und werden deshalb ungemein beschleunigt. Die Arbeiterzahl ist verstärkt und wiederholt auch die Nächte hindurch gearbeitet worden. Die Veranstaltungen zur Verberlichung des Altes der Thronbesteigung König Wilhelm I. werden sich auf ein großes, in der ersten Hälfte des Juni zu veranstaltendes Gossfest beschränken. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise sich die erste Haupt- und Residenzstadt Berlin bei diesem Anlaß, ob durch ein besonderes Fest ihrerseits oder durch Ueberreichung eines Geschenkes, betheiligen wird.

Der König wird nach seiner Rückkehr von der Reise in die Provinzen auf Schloß Babelsberg residiren und im Herbst dieses Jahres zum Gebrauch des Seebades nach Dfen b e gehen; die Königin nur kurze Zeit in Koblenz und in Baden-Baden ihren Aufenthalt nehmen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin gehen auf einige Zeit auf ihre Güter nach Schlesien. Der Besuch der Königin von England am hiesigen Hoflager, von welchem in Hoffreisen neuerdings wieder die Rede war, wird, wie man mittheilt, in diesem Jahre ganz unterbleiben.

Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner heutigen Sitzung die auf der Tages-Ordnung stehenden ersten 4 Petitionsberichte fast ohne Debatte durch Annahme der Commissions-Anträge.

Wegen der von verschiedenen hiesigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß sowohl der Polizeioberst P a g e bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Stadtvoigtshofe gelegentlich seiner Einbringung als auch die ihn begleitenden Beamten betrunken gewesen seien, ist auf Denunciation der Bekreren die gerichtliche Voruntersuchung wegen Verleumdung eingeleitet worden. Sowohl die Trunkenheit der Beam-

ten als auch das Vorhandensein der 17 leeren Weinflaschen hat sich als Unwahrheit herausgestellt.

Heute Vormittags 11 Uhr trat in einem Commissionszimmer des Herrenhauses die ständige Commission des deutschen Juristen-tages, bestehend aus den Herren Geheimen Rath und Professor Dr. Wächter aus Leipzig als Vorsitzender, Overtribunals-Präsident Dr. Bornemann, Justizrath Dorn, Geheimer Ober-Justizrath Dr. Friedberg, Geheimer Justizrath Professor Dr. Heydemann, Stadtrichter Hiesemanzel, Justizrath Volkmar, Stadtrichter Graf v. Wartensleben, Professor Dr. Blunck aus München, Ober-Tribunalsrath Faber aus Stuttgart, Professor Dr. Glaser aus Wien, Professor Dr. Zbering aus Siegen, Ober-Staatsanwalt Dr. Keller aus Wien, Ober-Staatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden und Hofgerichtsrath Dr. Stöber aus Bruchsal behufs einer Berathung über die Vorlagen zum zweiten Juristentage, welcher in diesem Jahre in Dresden abgehalten werden soll, zusammen. Die Commission wird bis incl. den 25. d. MtS. beisammen bleiben.

In Kurzem erscheint abermals ein Flugblatt der Herren von Berg, Robertus und Bucher, welches ein Wahlprogramm für die liberale Partei in Preußen enthalten und in dem bekannnten Sinne dieser Herren die deutsche Frage einer eingehenden Betrachtung unterwerfen wird.

Frankfurt a. M., d. 17. Mai. Die von dem Gesandten der XII. Kurie in der gestrigen Bundesversammlung für Koburg-Gotha abgegebene Erklärung lautet, nach den „Hamb. Nachr.“, wie folgt:

„In der ersten diesjährigen Sitzung der Bundesversammlung ist von Seiten des Großherzogthums Hessen der Antrag gestellt: „Die Bundesversammlung möge erklären, ob sie den sogenannten Nationalverein als unter das Verbot des §. 1 des Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854 fallend betrachte.“ Dieser Antrag ist in derselben Sitzung an den vollstän-digen Ausschuss überwiesen worden. Da bis jetzt ein Ausschussbericht noch nicht vorliegt, darf die herzogliche Regierung den Ausdruck ihres Wunsches, daß der gedachte Antrag baldmöglichst einer Erledigung entgegengeführt werde, nicht ferner zurückhalten. Denn da der sogenannte Nationalverein seinen Sitz in dem Herzogthum Koburg genommen hat, so enthält der Antrag des Großherzogthums Hessen den unversehrtesten Vorwurf, daß die herzogliche Regierung durch Zulassung dieses Vereins ihre Bundespflichten verletze habe, und dieser Vorwurf besteht bis dahin, wo seitens der Bundesversammlung eine Entscheidung getroffen sein wird, wenigstens in der Weise da, als ob er überhaupt erhoben werden könne. Das gerechtfertigte Verlangen der herzoglichen Regierung nach einer baldigen Erledigung dieser Angelegenheit dürfte überdies mit den Interessen des Bundes zusammenfallen. Es ist schwerlich wünschenswerth, daß in dem einen Bundesstaat als Verbrechen verfolgt wird, was in dem anderen erlaubt ist, und daß die Meinung unterhalten werde, die Bundesversammlung könne beabsichtigen, einen Verein zu unterdrücken, der wenigstens bis jetzt nicht nur die durch die Bundesgesetzgebung vorgezeichneten Grenzen inne gehalten hat, sondern dessen Bestrebungen auf die Kräftigung des nationalen Bundes gerichtet sind und mit den Wünschen der großen Mehrzahl der Nation zusammenfallen.“

Am 17. Mai fand in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins statt, die namentlich von auswärtigen Mitgliedern aus Hanau, Offenbach, Darmstadt, Siegen ic. zahlreich besucht war. Nachdem das Ausschussmitglied Advokat Fries von Weimar auf Wunsch der Versammlung den Vorsitz übernommen, machte derselbe darauf aufmerksam, wie am 16. Septbr. 1859 gerade in demselben Raume, wo die heutige Versammlung tage, eine kleine Zahl von Männern den Verein begründeten, welcher jetzt bereits mehr als 12,000 Mitglieder zähle und von der Elbe bis an die schweizer Grenze, von Ostpreußen bis an die französische Grenze sich ausbreite. Georgii aus Eßlingen gedachte mit kurzen Worten der Stellung des Nationalvereins auf gesetzlichem Boden, dessen seitherigen Wirkens auf geistigem Gebiete, und schloß sodann mit der Hinweisung auf die Nothwendigkeit der Wehrhaftmachung des gesammten waffenfähigen Deutschlands, damit der Verein, wenn es gelte, die nationale Unabhängigkeit zu verteidigen, auch die faktischen Mittel hinter sich habe. Dr. Stern brachte sodann einen Gegenstand zur Sprache, welcher, obwohl eigentlich ein preussischer, doch mehr für einen national-deutschen zu halten sei: die Auslassungen des englischen Premierministers Lord Palmerston im Unterhause über die National-Affaire in Bonn. Dadurch sei

nicht bloß die preussische Regierung grob verkehrt worden, sondern über die deutsche Gesetzgebung im allgemeinen so ehrenkränkende Aeusserungen gefallen, daß es Pflicht des gesammten deutschen Volks sei, hierüber seine gerechte Entrüstung auszusprechen. Der von dem Redner hierauf gestellte Antrag:

Die Versammlung wolle beschließen: „Wenn es nach den öffentlich darüber geführten Verhandlungen sichtlich, daß das Benehmen des Kapitäns Radonad in dem eines gebildeten Mannes unwürdig und nach den Landesgesetzen strafbar war; wenn es ferner nach den Aussprüchen englischer Kronanwälte begründet, daß bei dem Verlassen der preussischen Behörden eine Verletzung der Landesgesetze nicht stattgefunden, so muß die Art und Weise, wie der englische Minister Lord Palmerston bei der Verhandlung dieser Angelegenheit in öffentlicher Sitzung des Unterhauses sich nicht nur über die Regierung, sondern über die Gesetzgebung eines deutschen Volksstammes, eines Bruders Stammes geäußert hat, als Annäherung eines englischen Staatsmanns bezeichnet und als eine ungebührliche Einmischung in deutsche Rechtszustände mit Entrüstung zurüdgewiesen werden.“

wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, und mit lautem Beifall stimmten alle darin ein, daß man in Bezug auf die Verteidigung der Ehre wenigstens zeigen könne, daß wir Eine Nation sind.

München, d. 22. Mai. (Tel. Dep.) In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, die Konferenz in Würzburg werde nicht die Aufgabe haben, für das Armeecorps der Mittelstaaten einen Oberkommandanten zu ernennen, sondern lediglich die, das Reglement für den Transport und die Verpflegung festzusetzen. Die Wahl des Obergenerals werde für später vorbehalten.

Oesterreich. Aus Feldkirch vom 19. Mai wird der „Presse“ telegraphisch: Heute wurde hier von der Kanzel herab zur Unterzeichnung folgenden Aufrufes aufgefodert: „Wir wollen, daß unsere Angeordneten, denen wir die Wahrung der heiligsten Angelegenheiten des Landes zuverlässig anvertraut haben, in erster Würdigung der großen Gefahr, welche uns im Besitze unserer alten, von den Vätern erblichen Rechte bedroht, sich bei Sr. apostolischen Majestät eifrig und kräftig dahin verwenden, daß dem Lande Boralberg die Glaubenseinheit erhalten werde und die Protestanten von der Anfassungsmacht ausgeschlossen bleiben.“ In den Landgemeinden wird dieser Aufruf von Haus zu Haus zur Unterschrift getragen. „Wann wird endlich“, sagt die „Presse“ fragend hinzu, „diesem Schreiben dieser Aufwiegelung in einem Lande, wo die Protestanten schon seit vielen Jahren anständig sind, ein Ziel gesetzt?“

Italienische Angelegenheiten.

Der Prinz von Carignan hat am 20. Mai seine Rückreise von Neapel nach Turin angetreten. Als Statthalter hat er eine schwere Zeit durchgemacht, aber er kann mit Rigra sagen, daß er das Land trotz aller Anstrengungen der Reaction in besserer Fassung, als er es fand, verläßt. Sein Nachfolger, Ponza di San Martino, hat auch in so fern einen besseren Anfang, als ihm eine Menge Erfahrungen und die geeigneten Streitkräfte zur Verfügung stehen, um nach rechts und links Front machen zu können. Sein erbittertester Feind, schon von Genoa her, ist Mazzini, und es scheint, als ob dieser sich anschicke, von Neum Unheil zu stiften und den Stillstand in der Wiederherkunft Italiens, der durch die arglistige napoleonische Politik herbeigeführt wurde, gründlich auszubeuten. Die „Independance“ meldet ganz bestimmt, daß die Republikaner sich in Italien gegenwärtig ganz im Stillen wieder organisieren. Die Wahlen Bertani's und Cossi's ins Parlament sind charakteristische Symptome, eben so die Subscription auf Mazzini's sämtliche Werke, die jetzt in ganz Italien betrieben wird, so wie die Verbreitung eines Facsimile des Agitators, ferner die Haltung mancher Blätter u. s. w. Allerdings hat der Monarchismus die ungeheure Majorität der Nation für sich, aber alle Stagnationen haben ihre Gefahren, und so auch die gegenwärtig in der römischen und venetianischen Bewegung eingetretene. Um sich der Garibaldischen zu vergewissern, hat nunmehr Cavour die Graden sämtlicher von der Commission anerkannter Garibaldischer Offiziere beschäftigt; die Offiziere werden der Mehrzahl nach in Disponibilität gestellt, ein kleiner Theil tritt in die reguläre Armee ein. — Die Anerkennung Italiens durch Frankreich zieht sich mehr und mehr in die Länge. Italien gewinnt dabei nur Eins: die Nation wird bis ins Herz hinein gegen Napoleon III. abgeholt; dagegen geräth der Finanzminister durch diese Verschleppungs-Politik in die ärgste Verlegenheit, da Italiens Anerkennung durch Frankreich die unbedingte Forderung der Finanzmänner bei den Unterhandlungen über die neue Anleihe ist. Der Kaiser Napoleon scheint diese Verlegenheit möglichst ausbeuten zu wollen, um Cavour Bedingungen in der römischen Frage abzupressen, die dieser ohne neuen Bruch mit Garibaldi nicht eingehen zu können glaubt. (R. 3.)

General Klapla hatte nach seiner Ankunft in Turin eine lange Konferenz mit dem Grafen Cavour und mit den Parteichefs. Am 17. verließ er wieder die Hauptstadt, um nach Caprera zu gehen, wo sich gegenwärtig sehr viele ungarische und polnische Offiziere aufhalten. Kossuth ist gleichfalls eingetroffen. Berichte aus Turin, die in Paris eingetroffen sind, melden, daß die ungarische Emigration es für den Augenblick aufgegeben hat, einen Zustand in Ungarn zu begründen, und Kossuth soll seiner Partei Befehl erteilt haben, sich Deal anzuschließen. Von Seite der Vereinigten Staaten Nordamerikas sind an sehr viele Garibaldische Offiziere äußerst vortheilhafte Anerbietungen eingelaufen, um sie zum Dienst für die Sache der Union zu gewinnen. Mehrere derselben sind bereits abgereist. Die italienische Legion wird in New-York organisiert und der Regierung der Union zur Verfügung gestellt; General Avezzana wird sie befehligen.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg.“ aus Rom vom 11. Mai verhandelt die französische Regierung fortwährend mit dem päpstlichen Stuhl; der Herzog v. Gramont verhandelt jedoch nur mündlich, er macht keine Vorschläge, sondern äußert bloß seine Ansichten; er bietet alle möglichen diplomatischen Auskunftsmitel auf. Es handelt sich

jetzt vorzugsweise um die Bestimmung der Grenzen des Patrimoniums. Der Herzog von Gramont ist fortwährend mit der Drohung bereit, die Occupationstruppen zurückzuziehen. Niemand glaubt aber daran, denn die Franzosen haben im päpstlichen Staat ein ungeheures Material aufgehäuft, und auch das zurückbehalten, welches den neapolitanischen Truppen bei ihrem Eintritt in die päpstlichen Staaten abgenommen worden war; nördlich von Rom halten sie die Städte Corse, Civita-Castellana, Orte, Acquapendente, Montefiascone, Viterbo und Civita-vecchia, südlich Cisterna, Tivoli, Civitavecchia, Terracina, Ceperano, Palestrina, Balmontone, Veroli, Bellero u. s. w. besetzt. Als in den ersten Tagen dieses Monats vier Regimenter der französischen Garnison von Rom in die Provinzen verlegt wurden, nahmen sie zwar alles, selbst das Unbedeutendste, mit sich, was sie hier zur häuslichen Einrichtung in den zu Kasernen eingerichteten Klöstern gehabt hatten; indessen geschah dies, nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg.“, nicht deshalb, um zur Rückkehr nach Frankreich marschfertig zu sein, sondern deswegen, weil die Quartiere in der Comarca di Roma, noch mehr in den Provinzen Frosinone und Viterbo so elend und schmüßig, die Landleute auch sehr übel auf diese Einquartierung zu sprechen sind, daß man die größere Verhinderung der Bewohnerschaft, wie der Soldaten selber, nur so vermeiden zu können glaubte.

In Mailand hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze einige der ersten und reichsten Abelsgeschlechter der Lombardi und mehrere Banquiers und große Fabrikbesitzer stehen, um Garibaldi's Forderung der Volksbewaffnung zu unterstützen oder wenigstens mit aller Macht zu unterstützen. Vorerst wird im Subscriptionswege ein Fonds angelegt werden, welcher zur Anschaffung von Waffen und Munition für die Bewaffnung von Freiwilligen verwandt werden soll.

Aus Messina, d. 20. Mai, ist in Turin eine Depesche eingetroffen, wonach wider Vermuthen das Decret wegen der Recruten-Aushebung, das am 20. auf Sicilien veröffentlicht wurde, mit Jubel aufgenommen ward; in Messina zog das Volk durch die Straßen und rief: „Es lebe Italien! Es lebe die Truppen-Aushebung!“

Turin, d. 21. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kommentirte Techio die Note Rechberg's über Beneid und sagte: Die Bevölkerung wolle die Herrschaft Oesterreichs nicht; die Dpposition in Venetien sei nicht von außen provocirt worden. Er empfiehlt Venetien dem Könige und dem Parlaente. Graf Cavour dankte Techio und sagte: Techio habe bewiesen, daß Graf Rechberg Unrecht hätte. Cavour zweifelt nicht an den liberalen Absichten der österreichischen Minister, sie würden aber in Beneid immer unübersteigliche Hindernisse finden. Dies sei eine wichtige Thatsache, besonders wegen des Einflusses auf die Meinung Deutschlands, wo die liberalen Ideen im Fortschreiten seien. Die Kammer nahm hierauf, indem sie sagte, daß das Haus die Aufzählung der Leiden Venetiens mit lebhaftem Interesse angehört habe, die Tagesordnung an.

Mailand, d. 21. Mai. (Tel. Dep.) Der Domvikar hat der Geistlichkeit die Theilnahme an dem Nationalfeste untersagt. Die Domherren und Geistlichen der Stadt erklärten in einem angemessenen Schreiben, daß sie gehorchen würden, aber diese Maßregel mißbilligen. Gegen 8 Uhr Abends fanden einige Manifestationen gegen den Domvikar statt. Das Wappen über der Thüre des Palais wurde zerstört. Die Nationalgarde verhinderte das Umsichgreifen der Unordnung.

Frankreich.

Paris, d. 21. Mai. Zu dem gestern hier verbreitet gewordenen grundlosen Gerüchte von einem Bruche zwischen England und Frankreich bot die plötzliche Ankunft des Grafen von Flahault in Paris Anlaß. — Ein Rundschreiben Persigny's an die Präfekten vom 13. d., welches nicht nur ein neues Verbrechen, den „Publicationsversuch“, sondern auch ein neues Recht der Regierung, „die Beschlagnahme im Verwaltungswwege“, entdeckt hat, ist von der hiesigen Presse nicht so ohne Weiteres hingegenommen worden. Die Organe der verschiedensten Parteien finden es doch etwas stark, daß jede Schrift, die ein Landesverweiesener in Frankreich zu veröffentlichen sucht, gleichviel, ob sie von Politik, Lyrik oder Mathematik handelt, sofort im Verwaltungswwege abgefaßt werden soll. Wenn Persigny es für verbrecherisch hält, daß ein französischer Flüchtling im Auslande den Versuch macht, durch irgend etwas Gedrucktes ein Lebenszeichen von sich zu geben, so möge er sich an den Schmerzenschrei erinnern lassen, den sein kaiserlicher Herr in den Tagen der Verbannung ausgestoßen und in seinen „Werken“ Band I. S. 409 der Nachwelt aufbewahrt hat: „Nimm dich in Acht! Jedes Wort, das deiner Brust, jeden Seufzer, der deinem Herzen entweichen will, unterdrücke sie; denn es giebt Leute, die bezahlet werden, um Worte und Seufzer zu entstellen. Verleumdet man dich, antworte nicht; beleidigt man dich, schweige, denn die Organe der Deffentlichkeit sind für dich verschlossen, sie nehmen die Reclamationen verbannter Leute nicht auf. Der Erlirte muß sich schmähen lassen, ohne zu antworten, muß leiden, ohne zu klagen; Recht giebt es für ihn nicht.“

Ausland und Polen.

Petersburg, d. 22. Mai. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: In einem Schreiben des Fürsten Gortschakoff an den diesseitigen Gesandten in Paris, Grafen Kisselef, heißt es: Denken wir die Aufmerksamkeit der Repräsentanten der Kabinette auf die Gefahr des Abzuges der Truppen aus Syrien. Lehnen wir jede Verantwortlichkeit in Betreff der Folgen dieses Entschlusses, von dem wir die Konsequenzen vorhergesehen und bezeichnet haben, ab. — Die „Nordische Biene“ theilt unter dem 20. d. mit, daß der Fürst Alexis Deloff gestorben sei.



Thüringische Eisenbahn.

Die im Jahre 1859 im Bereiche der Thüringischen Eisenbahn gefundenen und bis jetzt nicht zurückgeforderten Gegenstände sollen
Montag den 3. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr ab
 im hiesigen Bahnhof-Gebäude gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
 Das Verzeichniß der betreffenden Gegenstände kann bei der Bahnhof-Inspection hier eingesehen werden, bei welcher auch etwaige Eigenthums-Ansprüche vor Beginn des Verkaufs-Termins geltend zu machen sind.
 Erfurt, den 8. Mai 1861.

Die Direction
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

J. Hoff'scher Malz-Extract

(Gesundheits-Bier),
 hilfreich bei Brust-, Magen-, Hämorrhoidal-leiden, geschwächter Verdauung und allgemeiner Körperschwäche,
 (mit Anerkennungs-schreiben Sr. Majestät des Königs).
 officire à Fl. 6 1/2 excl. Glas, von 25 Fl. ab billiger.

Julius Riffert in der alten Post.

Gebirgs-Preisselbeeren

in Kässern und ausgewogen bei **Julius Riffert.**

Ed. Bendheim, Schmeerstr. 1.

Ed. Bendheims Magazin fertiger Kleidungsstücke

verkauft zu herabgesetzten Preisen:
 Die elegantesten Jaquettes u. Ueberzieher nach neuesten Modellen angefertigt v. 6 1/2 - 8 Rth. Feine Tuch-Oberböcke u. Fracks v. 5 1/2 - 8 1/2 Rth. Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2 1/2 - 4 Rth. Wollene u. halbwoollene Sommer-Höcke v. 2 1/2 Rth. Rheinl. u. Engl. Leder-Hosen v. 1 1/2 Rth. Westen v. 1/2 - 2 Rth. Toppfen v. 2 Rth. Größtes Lager Knaben-Anzüge u. Kittel zu billigsten Preisen.
 NB. Ich bitte diese Anzeige zu beachten, da solche Billigkeit selten vorkommt. Schmeerstr. Nr. 1. **Ed. Bendheim, Schmeerstr. Nr. 1.**

(Anzeige.) Frachtbriefe, Rechnungen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Vollmachten, Klageformulare, Kauf- u. Aderpachtcontracte, Schlusscheine, An- u. Abmeldungen, Cituations, Kaufkarten etc. sind stets zu haben bei
L. Rosenbergs, Steindr., Kl. Steinstr. 4, im Papierladen.

Alle lithogr. Druckfächer werden correct und billig geliefert von
L. Rosenbergs, Steindruckeri, Kl. Steinstr. 4, im Papierladen.

Kieferne Bretter, Bohlen und Stollen

habe ich in größter Auswahl in allen gangbaren Dimensionen herankommen und empfehle solche sowie ferner eine Partie **birkene Bohlen**, hübsch breite und trockne Waare, zu billigen Preisen bestens.
Gustav Messmer, Halle, alter Markt.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10-15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Rth.
G. Leidenfrost, gr. Ulrichstraße 11.
 In Merseburg: **C. Franke.**

G. W. Körner's Pianoforte- u. Harmonium-Handlung

in Erfurt, Anger Nr. 1690, empfiehlt die schönsten Instrumente in allen Arten aus 16 der vorzüglichsten Fabriken. Preis-Courant gratis.

Außer meinem Lager extra gearbeiteter Küchen- und Wirtschaftskörbchen empfehle ich **Büchsen zum Einsetzen von Spargel** und div. anderer Gemüse und Früchte vorräthig in 6 Sorten. Vorjährige werden binnen kürzester Zeit in Stand gesetzt.
F. Mischke, gr. Klausstr. 40.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist sofort oder zum 1. Juli zu beziehen am Rannischen Thor Nr. 15.

Die Herren **C. Schur & Comp.** in Erfurt habe ich veranlaßt, mir Muster ihrer für hiesige Verhältnisse passenden Sackfabrikate zu übergeben, und sehen solche zur Ansicht bereit. Gleichzeitig nehme ich Aufträge im Interesse derselben entgegen.
C. Keller, Leipzigerstraße 37.

Zwei neumilchende Kühe mit Kälbchen verkauft **Jordan** in Nauendorf bei Böbrun.

Ein neumilchende Kuh ist zu verkaufen in **Babach Nr. 11.**

Einen im 5ten Jahre stehenden großen Schimmel, ganz fehlerfrei, verkauft als überjährig **Reising** in Zwintschöna bei Halle.

Wächter-Controllir-Uhren empfiehlt in 3 verschiedenen Constructionen im Preise von 5 bis 10 Rth. den Herren Fabrik-, Mühlen- und Brauereibesitzern bestens
Friedr. Schrödter, Uhrmacher in Schkeuditz.

NB. Diefelben eignen sich auch sehr gut zur Wächter-Controle auf dem Lande.

Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, kupferner Destillations-Apparat mit Kühlrohr und Kühlschiff, von 600 Ctr. Rauminhalt, soll wegen Aufgabe des Geschäfts aus freier Hand sofort verkauft werden und wollen Kaufsüchtige in Unterhandlung treten mit der vermittelnden Gasthofsbesitzerin **Leuschner** in Gräfenhainichen.

Dem Fräulein **F. N.** in T. sage ich für ihre beiseidigende Aeußerung meinen Dank! - Bitte aber ferner sich vor solchen unüberlegten Aussagen zu hüten.
F. R. aus S.

Wasserheil-Anstalt,

in **Charlottenburg** 1/2 St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension.
Dr. Eduard Preiss.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Barometer

mit vorzüglich ausgekocht, vollständig luftleeren Röhren empfehlen in geschmackvollen Formen zu billigen Preisen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10. Werkstätt für mathem., physik. u. optische Instr.

Photographie-Albuns

empfehl't **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Rollen-Zeichenpapier

empfehl't **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Stachelbeertorte

empfehl't **Hermann Pfautsch.**

Sängerbund a. d. Saale.

Heute Freitag 8 Uhr gemeinschaftliche Probe (Kühler Brunnen).
 Der Vorstand.

Paradies.

Heute Freitag den 21. Mai

Concert.

Anfang 7 Uhr. **E. John.**

Nothhaus.

Sonntag den 26. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein **Reiche.**

Zum Ball zu Klein-Pfingsten in Klein-Kugel ladet freundlich ein **Oste.**

Klein-Pfingsten,

Sonntag den 26. Mai, ladet zum Ball ergebenst ein **Diez** in Hebersleben.

Zum Ball Sonntag den 26. Mai ladet ergebenst ein **Hoßke** in Kleppzig.

Zu Klein-Pfingsten ladet zum Tanz ein **Hennig** in Siebichenstein.

Indem wir der Bohl. Wittiner Berg- und Stadtkapelle für die am Pfingstfest in Friedeburg a/S. so präcis und gut durchgeführte Musik unsern Dank ausdrücken, empfehlen wir dieselbe angelegentlich.
Mehrere Friedeburger.

Freireligiöse Versammlung

in **Erdeborn.**
 Sonntag den 26. Mai Nachmittags 3 Uhr Vortrag von **A. Z. Wislicenus** aus Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ottile** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Gottfried Werner** in Bölsdorf zeigen hiermit ergebenst an
Friedrich Stallbaum und Frau.
 Beyersdorf, den 22. Mai 1861.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 21. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
Paul Mulertt,
Anna Mulertt geb. Geiß.
 Halle a/S., d. 23. Mai 1861.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, meinen innig geliebten Sohn
Graf Otto Wüstemann
 im Alter von 18 Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen. Um stillen Beileid bitte die trauernde Wittve
Therese Wüstemann geb. Klotz.
 Raumburg a/S., am 22. Mai 1861.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 5 1/2 und 9 Uhr verschied unsere lieblichen Zwillingsschwester im dreizehnten Monat ihres Lebens, was hierdurch Verwandten und Bekannten anzeigen
Rockstroh und Frau.
 Wendelstein, den 21. Mai 1861.

Die preussische Staatsschuld.

II.

Vor 1848 übertrug die preussische Staatskredit denjenigen aller deutschen Staaten und sogar Frankreichs und Russlands. Die Wirkungen der Sparsamkeit und des wirtschaftlichen Sinnes Friedrich Wilhelms III. waren noch in den ersten vierziger Jahren so groß, daß die Regierung am 27. März 1842 fast volle 99 Millionen Thlr. vierprozentige Staatsschulden zur Rückzahlung binnen 6 Monaten kündigen und eine Reduktion der Zinsen auf 3 1/2 Proz. anordnen konnte. Es ist bezeichnend, daß nur 6582 Thlr. zurückverlangt wurden und daß die europäischen Börsen die Konversion schon im April 1842 mit einem Course der Reduktionsfonds von 104 bis 105 beantworteten. Die gute Fundirung, deren wir gedacht, die Pünktlichkeit der Zinszahlung, die Sicherheit vor weiterer Reduktion, die Ordnung und Gewissenhaftigkeit im ganzen Staatshaushalt machten die 3 1/2 prozentigen Staatsschuldenscheine zu einem beliebten und gesuchten Papier. Das war jedenfalls eine Nachwirkung der wirtschaftlichen und haushälterischen Fürsorgenden Friedrich Wilhelms III.

Diese glückliche Periode des Staatskredits liegt weit hinter uns und die Zeitgenossen, welche diese Periode mit durchlebt haben, kennen die Ursachen, die ein so trauriges Resultat zur Folge gehabt haben, und die athletischen Anstrengungen, die jetzt nothwendig sind und gemacht werden, um zur alten finanziellen Blüthe wieder zurück zu gelangen. Eben deshalb schien es auch rathsam und nützlich, die Thatfachen, deren wir bereits gedachten, ins Gedächtniß zurückzurufen und daran zu erinnern, daß das Staatsvermögen im engeren Sinne bis daher reicht, die Zinsen und Tilgung ohne erheblichen Rückgriff auf die unmittelbare Steuerkraft des Volkes zu decken.

Düsen wir, mit Befreiung einzelner Unregelmäßigkeiten, in dem Course der Staatseffekten im Allgemeinen ein ziemlich sicheres Merkmal für die Größe des Vertrauens zu einem Staate erblicken, so erlitt der preussische Staatskredit schon in den Jahren zwischen 1842 und 1848 einen merkbaren Stoß, und zwar ohne daß die Substanz des Staatsvermögens irgend einen Abbruch erlitten hätte. Es hängt dies offenbar damit zusammen, daß in den fast geräuschten Regierungs- und Haushaltungsgang ein Geist voll schaffener Umrube eingebrungen war, welcher in der Fülle seiner regen Phantasie weder recht zu sich selbst noch zum Verständnis seiner Zeit gelangen konnte. Die nächste Wirkung davon war Unsicherheit in der politischen Einrichtung des Staates, ein Schwanken und Kampfen um politische und sogar kirchliche Prinzipien durch den ganzen Organismus des Staates. Wir kennen nun aber den maßgebenden Einfluß der Staatsverfassung und der Verfassungskämpfe auf den Staatskredit und auf die Steuerkraft des Landes. Denn ganz abgesehen davon, daß durch die Verfassung des Staates die für dessen Fortbestand erforderliche Kraftentwicklung bedingt wird, pflegt erfahrungsmäßig in solchen Staaten, deren Verfassung die Mitwirkung der Steuerpflichtigen bei Feststellung der Staatsbedürfnisse fordert, die Steuerlast leichter und williger getragen zu werden und man erblickt in der Kontrolle der Volksgesetzten nicht nur eine Bürgschaft für die pünktliche Einhaltung der übernommenen Verbindlichkeiten, sondern auch ein zuverlässiges Mittel zur allgemeineren Kenntniß der in absolut regierten Staaten geheimgelassenen Finanzzustände.

Zu der Unentschiedenheit, die eine freie Verfassung wollte, sie aber auch fürchtete und sich deshalb über sie zu stellen trachtete, traten im Drange der Ereignisse noch andere Umstände von moralischer Wirkung auf den Staatskredit.

Am 17. Jan. 1820 gründete Friedrich Wilhelm III. den Staatsschatz und bestimmte wörtlich Folgendes: „Die Greifbarkeit der preussischen Monarchie gegen Angriffe von Außen, ihre politische Macht inmitten von Staaten, die ihr an Größe und Bevölkerung weit überlegen sind, zu erhöhen und die Mittel stets zur Hand zu haben, um mit ihren Heeren womöglich überall zuerst auf dem Kampfplatze sein zu können, ohne in einem solchen Augenblicke das Volk sogleich mit der vollen erdrückenden Last beschweren zu müssen, welche sonst mit einer Kriegsbereitstellung verbunden sein würde.“ Grundsätze und Vorschriften bei der Verwaltung des Staatsschatzes waren deshalb, daß seine Bestände stets baar und in gemünztem Gelde vorhanden sein sollten, und daß aus demselben keine Ausgabe irgend einer Art anders als für den Zweck der Kriegsrüstung geleistet werden dürfte. Die folgende kurze Nachweisung über die unter dem frühern Regime ausgeführten Verwendungen wird darthun, ob eine der Bestimmungen erfüllt worden ist:

Die Einnahme des Staatsschatzes betrug 1820 bis Ende Juni 1840	24,388,357 R ^r
Ausgabe zu den Kriegsrüstungen 1829—31	12,792,421 -
Bestand Ende Juni 1840	11,595,936 R ^r
Einnahme 1. Juli 1840 bis 31. Dec. 1847	9,858,481 -
Sollbestand 31. Dec. 1847	21,454,417 R ^r
Ausgabe zur Deckung eines Deficits der Bank	2,020,439 -
	19,433,978 R ^r
Darunter gegen die statutarischen Bestimmungen Staatsschuldenscheine	3,642,325 -
Barbestand	15,791,653 R ^r
Einnahme: Fonds zur Einlösung der Kassenanweisungen	4,000,000 -
	19,791,653 R ^r
Ausgabe an die General-Staatskasse zu Betriebs-Ankäufen 1847	4,000,000 -
	15,791,653 R ^r

Ausgabe 1848 zur Erweiterung des Bankverkehrs	3 Mil. R ^r
Ausgabe 1848 zur Einlösung der Kassenanweisungen	3 - - -
Ausgabe 1848 zur Errichtung von Lombard- u. Diskontokassen	1 1/4 - - - 7,250,000 -
	8,541,653 R ^r
1848 zur Herstellung der Ruhe im Innern des Landes	2 Mil. R ^r
1848 zur Beschäftigung brodlloser Arbeiter	1 - - -
1848 zur Deckung von Einnahmeausfällen	2 - - -
1848 zu mehreren andern Verwend.	3/4 - - - 5,747,918 -
Barbestand am Schlusse des Jahres 1848	2,793,735 R ^r
Ausstehende Forderungen	4,562,199 -
Am Anfange des Jahres 1849	7,355,933 R ^r
Ausgaben im Jahr 1849 (wofür?)	3,498,439 -
Bestand im Anfange des Jahres 1850	3,857,494 R ^r
Auch dieser kleine Rest war im Jahre 1850 angeblich für außerordentliche Militärbedürfnisse ausgegeben.	
(Schluß folgt.)	

Deutschland.

Berlin, d. 23. Mai. Die Berichte der Militaircommission werden in dieser Woche schwerlich noch zur Berathung kommen, da der dritte Bericht, über die Verwendung des vorjährigen Credits, durch ein Versehen noch nicht gedruckt ist; dafür werden die Budget-Berichte über das Innere und die Marine, sowie der Commissions-Bericht über die Zeitungsteuer-Novelle zur Berathung kommen. Im Herrenhause wurde gestern eine Sitzung in dieser Woche noch nicht erwartet. An einen Schluß der Session zu Ende der nächsten Woche ist demnach kaum zu denken.

Der Polizei-Lieutenant Greiff ist gestern Nachmittag auf Beschluß des Kammergerichts gegen Bestellung einer Caution von 2000 Thlr. freigelassen worden.

Vom Vorstande des „Deutschen Nationalvereins“ ist mehreren öffentlichen Blättern folgende Mittheilung zur Veröffentlichung zugegangen:

Am 18. Mai versammelte sich der Ausschuss in Frankfurt a. M. Gegenstand der Berathung waren vor allen Dingen die militairischen Interessen Deutschlands. Angesichts der Wechselfälle, welche der gegenwärtige Stand der scheinbar hoffentlich Angelegenheit in Aussicht stellt, wurden die in Gumburg und Bremen eingeleiteten Bestrebungen, zum Behufe des Küstenschutzes eine Flotte von Dampfpannenbooten für die Nordsee zu schaffen, mit lebhafter Anerkennung begrüßt. Der Ausschuss beschloß, diese Bestrebungen zur nachdrücklichsten Unterstützung den Mitgliedern des Vereins um so dringender zu empfehlen, je weniger eine Aussicht vorhanden ist, daß die Sache des Küstenschutzes von Seiten des Bundeslages irgend eine Förderung erhalten werde, so daß die Uferstaaten lediglich auf sich selbst gestellt sind. Der Ausschuss anerkannte dabei die Wichtigkeit der in Gumburg und Bremen hervorgetretenen Auffassung, daß ein so wichtiges Unternehmen nur gelingen könne, wenn die organisierten Staatsgewalten, zunächst also die der unmittelbar beteiligten Uferstaaten die Sache in die Hand nehmen, und daß eine Sammlung von Beiträgen für diesen Zweck bei Privatleuten und Corporationen, wie sie neuerdings im Königreich Sachsen erfolgreich betrieben wird, nur ausnahmsweise dort von Bedeutung sein, wo auf eine bereitwillige und ausreichende Unterstützung Seitens der Staatsgewalten keine Aussicht ist. Der Ausschuss hielt es für Pflicht nicht nur der Mitglieder des Vereins, sondern überhaupt jedes Patrioten, die ernste und ausdauernde Thätigkeit auf diesem Gebiete nicht abhängig zu machen von der offiziellen Mitwirkung der preussischen Regierung bei den hervorgetretenen Bestrebungen in den Nordseestaaten. Man entschied sich für die Ansicht, daß die Staaten an der Nordsee ohne Rücksicht darauf, ob eine formelle Zustimmung der preussischen Regierung oder eine vertragmäßige Vereinbarung mit derselben bereits erfolgt ist, durch den thätigsten, wenn auch vorerst lokalen Anfang der Begründung einer deutschen Marine dem künftigen Deutschland ein Beispiel praktischer Entschlossenheit darbieten würden. Ein solches Beispiel werde in ganz Deutschland rasch zu lebhafter Nachfolge anzuregen. Es werde aber auch von Neuem der preussischen Regierung in unmittelbarer Nähe den Entschluß rücken, endlich der unthätigen Politik der gegenwärtigen freien Hand zu entsagen. Auch durch eine offene Handlungsweise im nationalen, wie im wohlverstandenen preussischen Interesse, wird die preussische Regierung es ermöglichen, daß aus kleinen und vereinzelten Anfängen eine ausreichende deutsche Seemacht geschaffen wird, und es dahin führen, daß hier wie überall für die deutschen Kräfte die so notwendige einheitliche Leitung gewonnen wird. — Demnach beschloß der Ausschuss als drittes Flugblatt eine von ihm berathene Abhandlung zu veröffentlichen, in welcher die völlige Unbrauchbarkeit der Bundes-Kriegs-Verfassung, die Unmöglichkeit der bisher zur Verbesserung derselben eingeschlagenen Wege, von künftiger Feder darzulegen und namentlich auf die politischen Hintergedanken der Würzburger Reformvorlage hingewiesen ist. — Weiter erklärte der Ausschuss seine volle Zustimmung zu dem von seinem Mitgliede Schulze in der Versammlung zu Bromberg am 24. März d. J. über die Aufgabe der deutschen Politik in Polen aufgestellten Grundsätze und fordert demgemäß die Mitglieder des Vereins auf, für die Wahrung der deutschen Interessen in jener Provinz fortdauernd thätig einzutreten. — Anknüpfend an den Beschluß der Generalversammlung beschloß endlich der Ausschuss, ein von anerkannt militairischen Fachmännern ausgearbeitetes einfaches Exercier-Reglement nebst einem Gutachten über die Organisation von Behrevereinen durch den Druck zu veröffentlichen.

Kassel, d. 20. Mai. Die Regierung beabsichtigt nunmehr, den Ständen gleich bei ihrem Zusammentritt den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes neben der Erneuerung der Vorlagen, welche am 8. December v. J. erfolgte, zur Berathung und Beschlußnahme vorzulegen. Dieses Wahlgesetz soll, wie die „Zeitung für Norddeutschland“ sich ausdrückt, den Zweck haben, „die Zweite Kammer der Art umzugestalten, daß mehr intelligente Kräfte in dieselbe eintreten können, und gleichzeitig der Ersten Kammer eine andere Grundlage zu geben, wodurch der darin jetzt herrschenden Kitter-schaft das Uebergewicht entzogen wird.“ Die verfassungstreue Partei wird jedoch auch mit dieser Concession nicht zufriedengestellt sein, sondern nichts desto weniger auf

eine Incompetenz-Erklärung Seitens des am 6. Juni zu'amentretenden Landtages hinwirken.

Gannover, d. 20. Mai. Da es mit einer Ergebenheits-Adresse hier am Plage nicht so recht hat gehen wollen, so ist man auf den Einfall gekommen, unter dem unverfänglichen Aushängeschild einer Gratulations-Adresse zu dem nächster Tage stattfindenden Geburtstage des Königs die Stadtbewohner zu einem Vertrauensvotum für das Ministerium v. Borries zu induciren. Ganze Schaaeren subalterner Beamten durchlaufen die Stadt, um für das elegant ausgestattete Druckwerk die erforderlichen Unterschriften zu sammeln. Ubstündlich ist der Eingang so allgemein und unverfänglich gehalten, daß ihn jeder Bürger unterschreiben könnte; ganz verstedt folgt dann aber die Werbung, daß die jetzigen Räte der Krone das volle Vertrauen des Landes besitzen und der König daher gebeten werde, unter den Stürmen von außen und innen sie zu behalten. — In Lüderschauen und andern Dörfern sammelt das ministerielle Mitglied zweiter Kammer, Hofbesitzer Stein, von Hause zu Hause wandernd, Unterschriften für die reactionäre Ergebenheits-Adresse. Sein Hauptargument ist das ewig geäußerte: Wenn Ihr nicht unter den preussischen Stab wollt, so unterzeichnet! — Am 16. d. Mts. waren die Vertreter der Begeverbände Eidligen, Bedenbostel und Wilsen a. d. Luhe auf Verfügung des Amtes Celle nach Celle berufen, um über die Vereinigung dieser Begeverbände zu berathen. Der mit Leitung der Verhandlungen beauftragte Amtmann Stöding von Celle eröffnete die Versammlung damit, daß er ihr eine Positivitäts-Adresse zur Unterschrift vorlegte. Er führte dabei aus, daß die Bestrebungen des Nationalvereins durchaus verderblich seien und, wie im Jahre 1848 sich thatsam gezeigt, nur zur Revolution führen könnten. Es erhob sich darauf ein Panthron aus dem Amte Bedenbostel mit dem Bemerkten, daß er alt genug geworden, um noch zu wissen, wie, als im Jahre 1803 die Franzosen ins Land rückten, die damaligen Minister das Land verlassen und den Franzosen die Herrschaft eingeräumt hätten. Daß so etwas nicht wieder vorkommen könne, dafür wolle der Nationalverein sorgen, und deshalb sei er mit den Bestrebungen dieses Vereins vollkommen einverstanden. Als der Redner noch weiter sprechen wollte, unterbrach ihn der Amtmann mit den Worten: Es sei nun genug! Stöding empfahl dann nochmals seine, das Vertrauen zum gegenwärtigen Ministerium ausprechende Adresse und fand bei den 70 Anwesenden auch fünf Unterschriften, natürlich von lauter Angestellten.

Heidelberg, d. 18. Mai. In der heutigen letzten Sitzung des Handelstages wurden, nach dem „Frankf. Journ.“, noch folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die Handels- und Schifffahrtsverhältnisse betreffend, wurde beschlossen: „Der deutsche Handelstag erklärt, daß, um die gemeinsamen deutschen Handels- und Schifffahrts-Interessen besser als bisher dem Auslande gegenüber zur Geltung zu bringen und letzter diejenigen Schwierigkeiten zu überwinden, welche bislang die Differential-Schifffahrts-, Handels- und Zollpolitik vieler Staaten der vollen Entfaltung der deutschen Industrie, des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt entgegensteht, es sich dringend empfiehlt, bei Abschluß von Handels- und Schifffahrts-Verträgen von Seiten einzelner deutscher Staaten oder eines Complexes derselben den Grundfatz der Zusammengebrigkeit sämtlicher deutscher Staaten fest im Auge zu behalten und zwar 1) die anzuhaltenden Vortheile hauptsächlich auch auf die Produkte, Häfen und Häufe der an dem Vertrage nicht unmittelbar beteiligten Staaten zu erstrecken, 2) den letzteren unter Voransetzung, daß sie die äquivalenten Gegenleistungen zu erfüllen bereit sind, den Beitritt zu dem abzuschließenden Vertrage offen zu halten. Namentlich erachtet der deutsche Handelstag die Berücksichtigung dieses Verlangens bei den gegenwärtig obwaltenden Vertragsverhandlungen mit Frankreich für geboten.“ 2) Betreffend die Aufhebung der Elbzölle und die außerdem halb des Zollvereins noch bestehende Transitzölle, wurde beschlossen: „In Ermägung, daß die Aufhebung der Transitzölle bereits von den deutschen Häfenvereinregierungen als eine wirtschaftlich berechtigende Forderung erkannt und in Kraft getreten ist; daß im Widerspruch hiermit auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn für eine Strecke von 18 Meilen sämtliche Baaren, mit alleiniger Ausnahme von Steinsohlen und Stahlfabrik-Eisenbahn, an Meldeorten eine Durchgangsabgabe von 1/10 Sgr. pro Ctr. entrichten müssen; daß außerdem verschiedene Baaren noch eine lauenburgische Durchgangs-Abgabe von 1/2 Sgr. und eine Bergedorfer von 1/4 Sgr. zu entrichten haben; daß diese Transit-Abgabe die enorme Höhe von jährlich circa 250,000 Thlr. erreicht und um so unerschwerter ist, als für sie keinerlei Gegenleistung gewährt wird. In Ermägung sodann, daß die gegenwärtige Elbzoll-Erhebung den Bestimmungen des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814, der Wiener Kongress-Acte vom 9. Mai 1815 und der Elbzoll-Acte vom 23. Mai 1821 widerspricht und durch ihre exorbitante Höhe die Elbzollfreiheit bereits in erheblicher Weise benachteiligt hat, sie aber vollständig ruiniren muß, nachdem inzwischen die Randtransit-Abgaben auf den concurrenten Eisenbahnen gefallen sind: Erklärt der deutsche Handelstag I. die Aufhebung der Transitabgabe auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn für die wirtschaftlich, nicht minder aber durch Rechtigkeit und Billigkeit gebotene Nothwendigkeit. II. Empfiehlt der deutsche Handelstag die Resolution des Magdeburger Elbzoll-Lages vom 24. October 1860 den beteiligten Regierungen dringend zur Annahme, dahin gehend: a) zwei Elbzoll-Klassen, nämlich zu 1/10 und 1/20 Sgr. Gebühr des bisherigen Normalzolls, einzurichten; b) sämtliche Artikel der 1/10, 1/20, 1/40 oder 1/100 Gebühr bilden die 1/10 Elbzollklasse diejenigen Artikel, welche bisher 1/20 oder 1/40 Elbzoll entrichteten haben, die 1/100 Elbzollklasse. Die bisher zollfreien Artikel bleiben dies auch künftig.“

Die Wahl des Vorstandes fiel auf folgende Mitglieder: Schramm aus Dresden mit 69 Stimmen, Behrend aus Danzig (68), Häbne aus München (68), Puscher aus Nürnberg (67), Wertheim aus Wien (62), Weigel aus Breslau (59), Moll aus Mannheim (55), Hansemann aus Berlin (53), Finck aus Neutlingen (50), Dietrich aus Berlin (47), v. Sybel aus Düsseldorf (47), Oberleitner aus Dilmütz (46), Koss aus Hamburg (44), Classen aus Köln (40), Jordan aus Neustadt a. d. S. (33). Die meisten Stimmen nach diesen erhielten Soetbeer (31), Braun aus Wiesbaden (30) und Warrentzapp aus Frankfurt (30), welche drei Mitglieder, da nachträglich noch die Berechtigung des Vorstandes zur Cooptation von vier Vorstandsmitgliedern beschlossen worden ist, unter den durch solche Selbst-Ergänzungen wahl in den Vorstand tretenden Mitgliedern sich befinden werden.

Spanien.

Aus Madrid vom 20. Mai wird telegraphirt, die spanische Regierung habe die Erklärung abgegeben, sie werde die Slaverie in San Domingo nicht wieder einführen. Dies stand zu erwarten; da-

gegen ist es immer noch nicht klar, ob die Erwerbung als spanische Provinz, mit gleichen Rechten wie die Provinzen im Mutterlande, oder als bloße Colonie einverleibt werde. Die Besinder hatten jenes Recht beansprucht, die spanische Regierung sträubte sich jedoch entschieden dagegen.

Amerika.

New-York, d. 8. Mai. Im Congres zu Montgomery ist eine Bill durchgegangen, laut welcher der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber das Vorhandensein des Kriegszustandes anerkannt wird. Die amtliche Correspondenz des Staatssecretairs Seward mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten zu Paris ist veröffentlicht worden; Seward hat dem Gesandten aufgetragen, die französische Regierung davon in Kenntniß zu setzen, daß die Bundes-Regierung niemals in eine Auflösung der Union willigen werde. Als Antwort auf Anfragen hiesiger Kaufleute hat Seward telegraphisch erklärt, es dürfe kein fremdes Schiff in Norfolk (Virginien) Baumwolle nach einem fremden Hafen in Ladung nehmen.

Bermischtes.

Ein Mitglied der preussischen Expedition schreibt aus Jeddo: „Man hätte sich wohl, die Culturfluse der Japanesen zu niedrig zu stellen; ihre Industrie steht in vieler Beziehung unendlich höher als die unsrige. Von solcher Genauigkeit, Feinheit und Kunst in der Arbeit von Industriegegenständen, wie man sie in Japan sieht, hat man bei uns keinen Begriff, und namentlich verschwinden unsere Metallfachen ganz gegen die hiesigen. Genso steht es mit der allgemeinen Volksbildung. Ein Japanese aus guter Familie ist der vollendete Weltmann von den feinsten Manieren, und die Damen haben eine angeborne Grazie, die wahrhaft bezaubert. Jedes Individuum, mag es der ärmste Kuli, oder die elendeste Dienstmagd sein, kann lesen und schreiben, und ich bin fest überzeugt, daß wir mehr von den Japanesen lernen können, als sie von uns. Man braucht nur einen Nitr um Jeddo zu machen, um sofort zu sehen, daß der Ackerbau auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit steht; dasselbe gilt von der Forstkultur; die Japanesen beuten alle Schätze ihrer erzeiglichen Gebirge aus; die prachtvollsten Brücken zeugen von ihrer Fähigkeit in der Baukunst, die kostbaren Schnitzereien der Häuser und Tempel von ihren Fortschritten in der Sculptur. Ihre Holzarbeiten sind vortrefflich, ihre Ladwaaren stehen einzig in der Welt da, die Broncesachen suchen in Europa vergessens ihre Rivalen, und in der Fabrikation des Papiers, das, fast so stark wie Baumwollzeug, zu allem Möglichen verwandt wird, zu Fenstern, Taschenzähern, Stricken, Regenschirmen, Regenröcken u. s. sind sie unerreicht. Ihr Porzellan steht dem europäischen wenig nach; seit Hunderten von Jahren machen sie Feinporzellan, Uhren und Thermometer. Ihre Säbel hauen ein halbölliges Eisen durch, und kein Europäer versteht den Stahl der Schneide so fein anzuschleifen, wie sie. Mit einem Worte, wohin man blickt, staunt man über die ungewöhnliche Vollendung in Allem, was sie hervorbringen, bewundert man die unerwarteten Fortschritte ihrer Industrie. — Wir dürfen uns in Deutschland deshalb auch keine zu großen Illusionen über die Erfolge machen, die der Abschluß eines Handelsvertrages für unsere Industrie haben werde. Selbst wenn einzelne unserer Artikel in Japan gefallen sollten, werden sie sofort nachgemacht, und zwar besser und namentlich billiger als wir sie zu liefern im Stande sind. Der Arbeitslohn ist hier so niedrig, daß unsere Fabrikarbeit mit der japanesischen Handarbeit nie konkurriren kann.“

In Wien gab man am 14. Mai zu Ehren des anwesenden Componisten den „Lobengrin“. Das Haus war sehr gefüllt und das Publikum sehr demonstrationslustig. Es gab sich redlich Mühe, Hrn. Wagner für das Pariser Fiasko zu entschuldigen. Gleich nach der Duverture brach der Sturm los und Wagner mußte von seiner Loge aus danken. Derselbe Vorgang wiederholte sich nach der ersten Scene. Am Schluß eines jeden Actes mußte der Componist dreimal auf der Bühne erscheinen. Man schien offenbar, von der Oper selbst absehend, für den in Paris so arg zugerichteten deutschen Volksmann in die Schranken zu treten.

Bei einer niederen österreichischen Behörde wurde kürzlich eine Eingabe überreicht, welche den Streitgegenstand mit den Worten bezeichnete: „In Fußbeiferischen Hundangelegenheiten.“ Das darüber aufgenommene Protokoll erhielt die Aufschrift: „Poppersches Hundewichtigwendens- und schönniges Beurtheilungs-Tagungs-Protokoll.“ Ein anderes, einer höheren Behörde vorgelegtes Atensstück bezeichnete sich als „Donau-Eisgangs-Signalführungskosten-Rechnungsbemänglungs-Erläuterung.“

In Wien hat man nun auch die Fabrikation der Fischperlen eingeführt, welche in Frankreich längst in Flor ist. Die Nachfrage nach diesen Perlen ist in neuerer Zeit derart gestiegen, daß Paris nicht mehr im Stande ist, den Consum zu befriedigen. Die Perlensenz wird von den Schuppen des Cyprinus alburnus (Albus genannt) gewonnen, indem man den Silbersilanz abläßt.

Die Bleisilfabrik von A. W. Faber in Nürnberg feiert in diesem Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum.

Emden. Ein Särkenreich, der von einem englischen Hause verübt wurde und an Niederträchtigkeit wohl seines Gleichen sucht, ist in diesem Augenblick Gegenstand eines Prozesses in London. Das Haus Glos und Elliot, welches das Telegraphenta von Majorita nach Algerien liefert, hat vor Gericht den Beweis geführt, daß ein rivalisirendes Haus, Newal u. Comp., einen Arbeiter von Glos u. Elliot beschönigt, um in dem Geschäfte des Laues Stahlspihens anzubringen, damit die Föhlung unterbrochen, und die electriche Strömung gehemmt wurde. Das Haus Newal u. Comp. ist zu 250,000 Frs. Entschädigung an Glos u. Elliot verurtheilt worden.

Am 6. Mai, Abends, zerstörte eine Feuerbrunst zu Konstantinopel im Stadttheile Hadyschikade 3—400 Häuser und Kaufläden. Deutsche Gewerbesteuer erlitten dadurch ebenfalls einen verhängnisvollen Schlag, indem die reichen Wagenfabriken, die in diesem Stadttheile gelegen sind, auch ein Raub der Flammen wurden. Einer dieser Wagenfabrikanten, welcher gegen zwanzig neue elegante Pracht-Equipagen in seinen Kammern stehen hatte, verlor einen großen Theil seines Vermögens, während die meisten anderen, weniger wohlhabenden als vollständig ruiniert zu betrachten sind.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 21. Mai. Die Sitzung der 16. Generalversammlung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen wurde heute hieselbst nach 11 Uhr im Saale der Loge F. z. G. durch eine Ansprache des Hrn. Dr. Meißendorff eröffnet, worauf Hr. Prof. Siebel aus Halle als Mitglied des Vereinsdirectoriums den Rechenschaftsbericht über den Stand der Vereinsmittel und die Zahl der Vereinsmitglieder ablegte. Herr Dr. Meißendorff aus Halle theilte sodann die Resultate seiner neuesten Untersuchungen über den bei Staßfurt gefundenen Kieserit mit, dessen chemische Formel er entwickelte und sprach dann über die Verbindungen, die sich bei der freiwilligen Zersetzung des salpetersauren Harnstoffes bilden, für welche Producte er ebenfalls die chemischen Formeln gab. Hr. Prof. Siebel verbreitete sich über Graptolithen, Versteinungen von Polypen, die dem stürzischen System angehören und deren Vorkommen im Harz durch ihn constatirt worden ist. Herr Prof. Siebel legte der Versammlung mehrere Exemplare zur Ansicht vor und wies dabei auf die praktische Seite der Versteinungskunde hin, insofern nämlich da, wo beim Bohren auf Braunkohlen der Bohrer Graptolithen herausbringe, die Abwesenheit der Kohle bewiesen sei. Sodann zeigte Herr Professor Siebel der Versammlung einen Chlamydomorphus, eine in Brasilien lebende Art Sirtelmaus von höchst sonderbarer Körperbildung vor, von welcher sich bis jetzt in Europa nur drei Exemplare befinden haben, wies auf die vielfache Uebereinstimmung mit unserem Maulwurfs hin und verglich es mit dem Sirtelthiere. Das vorgezeigte Exemplar ist ihm im getrockneten Zustande durch Prof. Burmeister überfandt worden. In einem folgenden größeren Vortrage sprach sodann Hr. Dr. Kalkmeyer über die Desinficirung der Auswurfstoffe größerer Städte. Er wies darauf hin, daß in kleineren Ortschaften jene Auswurfstoffe ohne Weiteres auf die Straße geworfen würden, daß dies aber in volkreichen Städten ohne gegenseitige sehr empfindliche Belästigungen nicht möglich sei und daß man hier deshalb die Auswurfstoffe in den Häusern einschließen müsse. Bei ihrer Ansammlung in den Senkgruben aber trete Gährung und Fäulnis der Stoffe ein, so daß sich belästigende und der Gesundheit höchst nachtheilige Gase in großer Menge entwickelten. Der Redner theilte darauf mit, wie man in Paris den Inhalt der Senkgruben vor der Fortschaffung desselben (durch Chlorzink) desinficire, sprach über die Ausbarmachung desselben als Düngemittel und ging dann auf die Canalisirung und den Cloakenbau von Paris und London ausführlich ein, deren Systeme er mit einander verglich. Zum Schluß empfahl er als Desinficirungsmittel das Eisenchlorid, das dem gewöhnlichen schwefelsauren Eisen bei weitem vorzu-

ziehen sei. Nachdem Herr Dr. Meißendorff seine Beobachtungen und Untersuchungen in den verlassenen Steinbrüchen am Krötenhore, in welche man wegen des Kasernenbaues das nach dieser Richtung sich hinwendende Abzugsgewässer der Stadt kurze Zeit gelassen hat, der Versammlung mitgetheilt und das Manganchlorid als Desinficirungsmittel empfohlen hatte (von einer anderen Seite wurde auch der Torfmüll als zweckentsprechend genannt), schloß derselbe die Versammlung wegen der vorgerückten Zeit. Ein Theil der Versammlung nahm darauf die ausgelegten Bücher, chemischen Präparate etc. in Augenschein, ein anderer Theil erfreute sich an der in den unteren Räumen der Loge ausgestellten reichen Schmetterlingsammlung des hiesigen Agenten Dorendorf, den Vertheuerungen aus der Grauwacke u., worauf dann gemeinschaftliche Tafel stattfand.

Nachrichten aus Halle.

Am 23. Mai.
Der Leichnam des seit länger als einer Woche vermißten und in gemüthlichem Zustande befindlichen gewesenen Sattlermeisters und Wandgassens Lange ist heute unweit Gimritz in der Saale aufgefunden worden.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. Mai.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Senf m. Frau a. Barmen, Klug a. Gotha, Röder a. Jülich, Herde a. Leipzig, Vog a. Glaucha, Buchholdt a. Hofleben, Jamer a. Berlin. Hr. Men. v. Belmann a. Bremen.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Kugel a. Leipzig, Binswanger a. Eberfeld, Schappel a. Brandenburg, Saffen a. Bremen, Borchardt a. Berlin. Hr. Arzt Dr. Schulz a. Seringen. Hr. Archt. Siebert a. Breslau. Hr. Fabrik. Maurer a. Barmen.
Goldner Ring. Hr. Neg.-Assessor Grund m. Frau a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Klostermann a. Potsdam, Böler a. Langensalza, Schmitzer a. Meerane, Berner a. Breslau, Hendrich a. Berlin, Ende a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Jacobs a. Magdeburg, Bieme a. Stettin, Schmidt a. Leipzig. Hr. Dekon. Gorn a. Hedrumen. Hr. Stud. theol. Brode a. Gotha. Hr. Partit. Lehmann a. Erfurt. Hr. Fabrik. Bintelmann a. Döhlingen.
Stadt Hamburg. Hr. Ingen. Siemens a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Oester, Gier u. Sendel a. Magdeburg, Sachs a. Berlin, Heine a. Hannover, Meyer a. Potsdam. Die Hrn. Gutsh. Frank a. Breslau, Köhler a. Danzig.
Goldne Rose. Hr. Seidens-Fabrik. Hümann a. Grefeld. Hr. Stad. theol. Goldwey a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Barbel a. Eberbach b. Naun. Die Hrn. Kauf. Kessler a. Nordhausen, Böhm a. Westf. Blumenthal a. Köthen. Die Hrn. Ingen. Tittelbach a. Leipzig, Gröbe a. Berlin.
Mente's Hotel. Hr. Apoth. Fähr a. Gotha. Hr. Meßan. Bade a. Berlin. Hr. Bürgermstr. Kubert u. Hr. Kaufm. Büchel a. Gröbzig. Hr. Stadtrath Köhler a. Halberstadt. Hr. Dekon.-Commiff. Dietrich u. Hr. Advokat Hoffmann a. Borna.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Dir. Körner u. Hr. Control. Frapp a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wegner a. Leipzig, Wolf a. Ruweiler, Rumpert a. Halberstadt. Hr. Dekon. Berger m. Frau a. Weida.

Meteorologische Beobachtungen.

	22. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,24 Par. L.	334,69 Par. L.	335,53 Par. L.	334,82 Par. L.	
Dunstgrad . . .	3,93 Par. L.	2,61 Par. L.	3,13 Par. L.	3,22 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	95 pCt.	39 pCt.	78 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme . . .	8,3 G. Rm.	14,4 G. Rm.	8,0 G. Rm.	10,2 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Halle a/S., auf der Strohhofspitze sub Nr. 29 belegene, und im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 2125 eingetragene, den Erben des verstorbenen Torffabrikanten Friedrich Carl Demisch hieselbst gehörige Wohnhaus nebst Zubehör — abgeschätzt auf 2634 Rl 8 Sgr 2 H nach der in unserm Vormundschafts-Bureau Zimmer Nr. 26 einzusehenden Taxe — soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 18. Juli er.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Wettsch, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 28, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 26. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gericht zu Halle a. d. E. I. Abtheilung.

Das dem Modellstecher Ernst Laßmann hier gehörige Grundstück

„das im Hypothekenbuche von Halle Band 64, unter Nr. 2318 eingetragene Haus nebst Zubehör“

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

2942 Rl 15 Sgr, soll

am 11. September 1861
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Landwüst, meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. E. I. Abtheilung.

Das dem Maurermeister und Kunstfeingiebereibesitzer Otto Seegeewaldt, jetzt zu dessen Konkurs-Masse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 45 Nr. 1640 eingetragene, in der obern Leipziger-Straße Nr. 62 belegene Haus- und Gartengrundstück, worin seit einigen Jahren eine Kunstfeingieberei betrieben ist, nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 7783 Rl 15 Sgr, soll

am 28. September 1861

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, zwei Treppen hoch, Zimmer Nr. 21 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-

ben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. E.

I. Abtheilung.

Das zur Konkurs-Masse des verstorbenen Maurermeisters Ferdinand Schmidt gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Band 65, unter Nr. 2364 eingetragene Grundstück: Eine Baustelle von 37 □ Ruthen von der Lehmbreite, worauf ein Wohnhaus und Seitengebäude erbaut worden ist, (Neue Postzei-Nummer 5, Königsstraße),

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 7111 Rl 15 Sgr, soll

am 9. November d. Jahres

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Walde meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Schrön zu Zeitz ist der Herr Rechtsanwalt Schumann zum definitiven Verwalter bestellt. Es ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. Juni er.

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 19. Juni d. Js.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissarius, Kreisgerichts-Rath **Berndt** im Terminzimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die **Zustizräthe Wefsch und Senff** und der Rechts-Anwalt **Lorenz**, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Leiz, den 15. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Wagen-Auktion in Lützen.

Dienstag d. 28. Mai cr. Vorm. 9 Uhr sollen im alten Postgebäude in Lützen 3 vollst. Erndewagen, 1 neunspitzer und 1 vierspitzer Postwagen, 1 sog. Felleisen, 1 vierspitzige Schafte, 1 neue Halbhaise, etwas Nutzholz, 1 eis. Egge u. versch. a. Landw. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Lützen, am 22. Mai 1861.

Wetzig, Auktionator.

Schmiedeverkauf.

Eine in der Nähe einer Hauptstadt Anhalts im schwunghaften Gange belagene Schmiede (neue Baulichkeit) soll den 1. Juni Nachmittags 1 Uhr unter vortheilhaftesten Bedingungen veränderungslos aus freier Hand verkauft werden. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Guts-Verkauf.

Veränderungslos bin ich gesonnen, mein in Oberwünsch bei Schaffstädt belagene Anspanngut, neu erbauet, nebst Zubehör, 2 Obstgärten, circa 82 Morgen Land in sehr nahe liegenden Plänen, incl. Wiesen mit Holzanpflanzung und sämmtlichen Inventarien zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Kammerer in Oberwünsch.

3000 Thaler,

hypothekarisch sicher zu stellen, werden ohne Unterhändler gesucht. Gef. Adr. sub G. H. # 23 poste restante Halle.



Wohnhaus Nr. 1 vor dem Geisthor, mit Garten und Verkaufsladen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Gottesadergasse Nr. 4.**

Die Niederlage sämmtlicher Baumaterialien, am Markt in Landsberg, empfiehlt ihre neuen Zusendungen besser Oberländer Bretter, Waldrahmen, Leiterbäume, Latzen, Bau- und Stahthölzer in allen Sorten zu billigsten Preisen.

Einen brauchbaren **Maler-Gehülfen** sucht der **Maler Pawlowski** in Brehna.

40 Stück Schafe und 16 Lämmer stehen zu verkaufen in Schiepzig Nr. 2.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß es mir nach vielfachen Versuchen gelungen ist, ein Mittel gegen Entsehung resp. Verilgung des Hautschwammes zu finden, gegen welches alle bis jetzt gebrauchten, wie Eisenvitriol, Salzsäure, Steinlohlenther, Firniß u. s. w. in den Hintergrund treten.

Dieses Fabrikat übergebe ich von heute ab dem geehrten Publikum, und empfehle solches bei vorkommenden Bauten, als Unterswellungen, Fußböden, bei Neubauten, zur Sicherung der Schwellen und Säulen, zur Benußung; auch erbiete ich mich, Reparaturen selbst herzustellen, und mein Fabrikat, so weit es sich thun läßt, selbst zu verarbeiten. Gleichzeitig bemerke ich, daß ein Centner meines Fabrikats hinreichend ist, ein Gebäude mittlerer Größe zu sichern. Für die Wahrheit meiner Anzeige sprechen die drei unten angeführten Zeugnisse geachteter Männer hiesiger Stadt, und noch vieler Anderen, welche ich auf Verlangen vorzeigen kann.

Die Schwammintktur verkaufe ich pro $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ exclusive Faß; doch gebe ich auch kleinere Quantitäten bis zu $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ ab. Gefäße nehme ich in brauchbarem Zustande wieder zurück. Meine Wohnung ist Jägerplatz Nr. 3, wo zu jeder Zeit Bestellungen angenommen werden.

Halle a/S., den 13. Mai 1861.

Louis Hädike, Zimmergeselle.

Zeugnisse:

Dem **r. Hädike** kann ich hierdurch bezeugen, daß das in meinem Locale angewendete Mittel gegen Hautschwamm sich seit circa 6 Jahren gut bewährt hat, um so mehr zum Beweis, da ich sogar vom Schwamm angegangene Hölzer wieder verbaut habe, wovon sich bis dato keine Spur vom Hautschwamm wieder gezeigt hat.

Halle, den 4. Mai 1861.

Gastwirth **C. Grunberg**, Geißeustraße Nr. 43.

Herr **Hädike** hat bei mir vor ungefähr 6 bis 8 Jahren mehrere kleine Bauten ausgeführt, wo sich bereits der Schwamm stark zeigte; ich habe jedoch seit der Zeit keine Spur von Schwamm wieder daselbst gefunden, trotzdem das meiste bereits angegangene Holz wieder verwendet wurde.

Halle, den 16. April 1861.

D. S. Opitz, Rathhausgasse.

Im Jahre 1845 baute ich ein neues Gebäude, und im Jahre 1847 war es ganz von Schwämmen durchwühlt; doch hat sich in Folge des von dem **r. Hädike** angewandten Mittels in diesem Gebäude kein Schwamm wieder gezeigt.

Halle, am 10. Mai 1861.

S. Rudolph, Fleischerstraße Nr. 13.

Untersicherte Herren sind erbötig, auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen.

Dr. Beringnier's aromatischer Kronegeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als ein köstliches Nuch- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Dr. Beringnier's Kräuter-Wurzel-Öel

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zur Erhaltung und Verhöhnung der Haut- und Bart-Haare; a Originalflasche 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Halle a/S.** das alleinige autorisirte Lokaldepot bei

Carl Brodkorb.

Briefpapier mit jeder Firma billigt bei **A. Weddy**, Leipz.-Str. 6.

Bei **C. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle** bei **Schroedel & Simon:**

Keine Gicht mehr!

Eine Belehung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. B. Dietrich**, Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage.

Brosch. 1861. Preis 8 $\frac{1}{2}$.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Wöge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Ein **Stellmachergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei dem **Stellmacher-Meister Braune** in Gehofen bei Artern.

Gesuch.

Eine **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren und mit guten Zeugnissen versehen, die die selbstständige Führung einer Landwirthschaft übernehmen kann, findet sofortige Stellung oder zum ersten Juli cr. Desfallige Meldungen unter der Chiffre **T. A.** poste restante franco Weissenfels.

Eingefandt! Höchst interessante Enthüllungen aus dem Leben **Napoleon's III.** unter dem Titel: **Enthüllte Geheimnisse aus dem Reiche der Finsterniß von Baron De-Lial** u. Preis 5 $\frac{1}{2}$. — haben so eben die Presse verlassen. Die anziehende Form, in der diese wichtigen Enthüllungen und Weissagungen über **Napoleon's III.** Leben und wahrscheinliches Ende geschrieben sind, macht diese Lektüre so pikant, daß wir sie Jedermann empfehlen können. Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Fetten ger. Weferlachs. Boltze.

Wegesteine zum Schärfen der **Senfen** und **Sicheln**, die den Preis von 30 Ducaten und die silberne Medaille erhielten, pro Stück 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in Dugh. billiger, empfiehlt **F. E. Spiess**, Leipzigerst., alte Post.

Mittelteuschenthal.

„**Gasthof zum Würdenhof**“ Zum **Fanz Klein**-Pflingsten in der Laube ladet freundlichst ein **N. Gaedike.**

Zum **Ball** zu Klein-Pflingsten ladet ergebenst ein **Marggraf** in Schwab.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau **Minna** geb. **Franke** von einem Jungen glücklich entbunden.

Salzmünde, d. 23. Mai 1861.

H. Fischer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen lieben Freunden und Verwandten ergebenst an

Conrad Weyland,
Emma Weyland geb. **Saapengier.**
Halle, den 23. Mai 1861.

Marktberichte.

Halle, den 23. Mai.
Bei harter Zufuhr vom Lande ist heute bezahlt: Weizen 73 — 76 $\frac{1}{2}$, Roggen 48 — 49, 50 $\frac{1}{2}$, Gerste 30 — 32 $\frac{1}{2}$, Hafer 25 — 26 $\frac{1}{2}$.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verantwortlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 118.

Halle, Freitag den 24. Mai
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Mittwoch d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtags brachte Lisz eine schriftliche Motion ein, in welcher er die Einsetzung eines Comité's beantragt, das während der Abredearbeiten die dringende Rechtspflegefrage berathen und auf Grundlage der Jüder Curialkonferenz-Beschlüsse dem Landtage ein Rechtsprovisorium vorschlagen soll, damit die Rechtspflege interimistisch geordnet werde, bis der Landtag Zeit haben wird, die Codificationsarbeiten vorzunehmen.

Paris, Mittwoch d. 22. Mai, Abends. Der Prinz Napoleon ist an Stelle des Prinzen Murat zum Großmeister der Freimaurer in Frankreich gewählt worden.

Marseille, Mittwoch d. 22. Mai. Mit der Levante-post hier eingetroffene Berichte aus Beyruth vom 10. d. melden, daß der christliche Kaimakam seine Demission gegeben und daß die Hoforte die Bestätigung der Todesurtheile Kaschid's und der Drusenhefs verweigert habe. Die Lage der Türkei ist beunruhigend.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Lissabon sind die Cortes daselbst am 20. d. eröffnet worden.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Commandeur der 10. Division, General-Lieutenant z. D. Baron von der Goltz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem bisherigen Commandanten von Thorn, General-Major a. D. von Wittich, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Gymnasiallehrer Dbsfeld der aus Weisenfels hat nach Absolvierung des Cursus in der königlichen Central-Burnanstalt das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Uebungen an öffentlichen Bildungsanstalten erhalten.

Die Arbeiten in den Paradesälen des hiesigen Kgl. Schlosses sollen bis zum 10. Juni beendet sein und werden deshalb ungemein beschleunigt. Die Arbeiterzahl ist verstärkt und wiederholt auch die Nächte hindurch gearbeitet worden. Die Veranstaltungen zur Verherrlichung des Altes der Thronbesteigung König Wilhelm I. werden sich auf ein großes, in der ersten Hälfte des Juni zu veranstaltendes Hoffest beschränken. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise sich die erste Haupt- und Residenzstadt Berlin bei diesem Anlaß, ob durch ein besonderes Fest ihrerseits oder durch Ueberreichung eines Geschenkes, betheiligen wird.

Der König wird nach seiner Rückkehr von der Reise in die Provinzen auf Schloss Wabersberg residiren und im Herbst dieses Jahres zum Gebrauch des Seebades nach Ostende gehen; die Königin nur kurze Zeit in Koblenz und in Baden-Baden ihren Aufenthalt nehmen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin gehen auf einige Zeit auf ihre Güter nach Schlesien. Der Besuch der Königin von England am hiesigen Hoflager, von welchem in Hoffreisen neuerdings wieder die Rede war, wird, wie man mittheilt, in diesem Jahre ganz unterbleiben.

Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner heutigen Sitzung die auf der Tages-Ordnung stehenden ersten 4 Petitionsberichte fast ohne Debatte durch Annahme der Commissions-Anträge.

Wegen der von verschiedenen hiesigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß sowohl der Polizeidirektor P a h k e bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Stadtvoigteihofe gelegentlich seiner Einbringung als auch die ihn begleitenden Beamten betrunken gewesen seien, ist auf Denunciation der Behörden die gerichtliche Voruntersuchung wegen Beurlaubung eingeleitet worden. Sowohl die Trunkenheit der Beam-



wenigstens in der Weise da, als ob er überhaupt erhoben werden könne. Das gerechtfertigte Verlangen der herzoglichen Regierung nach einer baldigen Erledigung dieser Angelegenheit dürfte überdies mit dem Interesse des Bundes zusammenfallen. Es ist schließlich wünschenswert, daß in dem einen Bundesstaat als Verbrechen verfolgt wird, was in dem anderen erlaubt ist, und daß die Meinung unterhalten werde, die Bundesversammlung könne beabsichtigen, einen Verein zu unterdrücken, der wenigstens bis jetzt nicht nur die durch die Bundesgesetzgebung vorgezeichneten Grenzen inne gehalten hat, sondern dessen Bestrebungen auf die Kränkung des nationalen Bundes gerichtet sind und mit den Wünschen der großen Mehrzahl der Nation zusammenfallen."

Am 17. Mai fand in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins statt, die namentlich von auswärtigen Mitgliedern aus Hanau, Offenbach, Darmstadt, Siegen ic. zahlreich besucht war. Nachdem das Ausschussmitglied Advokat Fries von Weimar auf Wunsch der Versammlung den Vorsitz übernommen, machte derselbe darauf aufmerksam, wie am 16. Septbr. 1859 gerade in demselben Raume, wo die heutige Versammlung tagte, eine kleine Zahl von Männern den Verein begründeten, welcher jetzt bereits mehr als 12,000 Mitglieder zähle und von der Ostsee bis an die schweizer Grenze, von Ostpreußen bis an die französische Grenze sich ausbreite. Georgii aus Eßlingen gedachte mit kurzen Worten der Stellung des Nationalvereins auf gesetzlichem Boden, dessen selbsterhaltenen Wirkens auf geläufigem Gebiete, und schloß sodann mit der Hinweisung auf die Nothwendigkeit der Wehrhaftmachung des gesammten waffenfähigen Deutschlands, damit der Verein, wenn es gelte, die nationale Unabhängigkeit zu vertheidigen, auch die faktischen Mittel hinter sich habe. Dr. Stern brachte sodann einen Gegenstand zur Sprache, welcher, obwohl eigentlich ein preussischer, doch mehr für einen national-deutschen zu halten sei: die Auslassungen des englischen Premierministers Lord Palmerston im Unterhause über die National-Affäre in Bonn. Dadurch sei

aschen hat sich
Kanzler des
schen Justiz-
und Professor
mals-Präsident
Justizrath-Dr.
n, Stadtrichter
af v. Wartens-
Tribunalsrath
Professor Dr.
s Wien, Dier-
strath Dr. Sid-
agen zum zwei-
abgehalten wer-
den 25. d. Mts.

Herren von
Programm für
bekanntem Sinne
Betrachtung un-

dem Gesandten
Koburg-Gotha
wie folgt:
a von Seiten des
ammlung möge er-
bot des §. 1 des
Antrag ist in ber-
Da bis jetzt ein
Ausdruck ihres
entgegengelehrt
verein seinen Sitz
des Großherzog-
störung durch Zuz-
Berührung besteht
trotten sein wird,